

Über Aufklärung

Werner Wollenberger im TR7 über Schwulenverfolgung als Theaterstück (1980)

Dass sich das Fernsehen unter anderem als modernstes Medium immer noch notwendiger Aufklärung begreift, ist gewiss eine gute Sache. Ich frage mich allerdings mitunter, ob die Fernsehmacher in ihrem schönen Sendungsbewusstsein nicht gelegentlich des Guten zuviel tun und, in missionarischem Eifer über das Ziel hinausschiessend, Aufklärung um der Aufklärung willen betreiben, möglicherweise zwecks Rechtfertigung des Unheils, das ihr Medium auch anstiftet.

Ich denke da etwa an die letzte Ausstrahlung der "Telebühne", die anhand von Martin Sperrs Stück "Jagdscenen aus Niederbayern" über die Rolle des Homosexuellen in unserer Gesellschaft diskutierte.

Kein Wort über Sperrs taugliches Theaterstück, auch kein Wort gegen Gerold Späths schweizerdeutsche Fassung, noch nicht einmal eines gegen die Inszenierung in unserem Fernsehen. Nur: Sperrs Stück hat beinahe 20 Jahre auf dem Buckel, und es berichtet von einer Hexenjagd auf einen homosexuellen Aussenseiter im dörflichen Milieu einer der rückständigsten Gegenden der Bundesrepublik. Anders ausgedrückt: Sperrs Stück schildert einen gewiss betrüblichen Einzelfall, meinethalben auch ein tragisches Einzelschicksal, aber als Anlass zu einer fundierten Diskussion über die Probleme der Homosexuellen in unserer Zeit eignet es sich etwa so gut wie Hauptmanns "Rose Bernd" zu einer Aussprache über das Problem des unehelichen Kindes. Zur Erinnerung: Hauptmanns arme Rose ging, der Schande wegen, ins Wasser.

Nun steht zwar fest, dass Homosexuelle auch heute noch ihre Schwierigkeiten haben und dass sich unsere Gesellschaft mit Homosexuellen noch immer unbegreiflich schwer tut, aber die Art dieser Schwierigkeiten hat sich doch ganz energisch verändert. Es gibt noch die Desavouierung in gewissen Kreisen, und es gibt noch das Bedauern, und es gibt vor allem noch das dümmliche Belächeln der "Schwulen", aber die veritable Hexenjagd und die tödliche Treibjagd auf den sexuell Andersartigen, also bitte sehr, die gibt es doch nur noch unter ganz zurückgebliebenen Gemeinschaften, denen mittlerweile schon beinahe exotischer Stellenwert zukommt - wie etwa den paar entlegenen Stämmen, die noch Menschenfresserei betreiben.

Was ich damit sagen will ist dies: Aufklärung am falschen Beispiel betrieben, bedeutet Rückfall in Aberglauben und Vorurteil. Aufklärung am überspitzten und überholten Beispiel dargetan, lenkt vom Problem ab, statt auf das Problem hinzuweisen. Kein vernünftiger Zeitgenosse wird Homosexuelle ausrotten wollen; die Frage ist, in welchem Masse der Zeitgenosse dem Homosexuellen die ihm gebührende totale Gleichberechtigung zugesteht. Darüber wäre zu reden und nur darüber. (*)

Wollenberger (1927-1982) war einer der beliebtesten Autoren und Regisseure von Schweizer Cabaretsendungen und Musicals (Neufassung Die kleine Niederdorfer, Text zu Mis Dach isch dr Himmel vo Züri). Das Spektrum seiner Tätigkeiten umfasste auch Arbeiten für Radio und Fernsehen, Filmdrehbücher (SOS Gletscherpilot, Taxichauffeur Bänz), Songtexte, Zeitungskolumnen, Theater- und Filmkritiken.

Anmerkung aus der Zeit (2009)

Leider sind gerade in den 80er Jahren gefährliche Angriffe auf Schwule geschehen (zB Basel, mit Benzin begossen und angezündet), ganz zu schweigen von den vielen Morden und Totschlägern in USA, Brasilien und Afrika. Jamaika hat die Vernichtung von Schwulen quasi auf seine politische Fahne geschrieben... Die Menschenfresser wären also nicht so weit weg, wie Wollenberger das 1980 wahrhaben wollte! Sicher hatte er nur einen engen Horizont in dieser Sache, aber er hatte sich

eben schon in den 60er Jahren (ZüriLeu) für das Thema engagiert. Peter Thommen

*(Text im ARCADOS Archiv, Basel)